

## Rätselhafte Bronzefigur entdeckt

Borweder Fund könnte 2000 Jahre alt sein/Mehr als 1000 Scherben geborgen

VON ANKE SEIDEL

**Borwede** – Mittwochvormittag auf dem Baugelände der zukünftigen Zentralklinik in Borwede: Trotz des strömenden Regens haben Stephanie Böker und ihre Kollegen den Blick konzentriert auf den Boden gerichtet. Den archäologischen Grabungskräften entgeht nichts. Noch sind die Arbeiten, mit dem das Archäologiebüro ArchaeoNord beauftragt ist, nicht abgeschlossen. Aber der größte Teil des neun Hektar großen Geländes ist bereits untersucht. Dabei kam ein spektakulärer Fund ans Tageslicht: eine kleine Bronzefigur.

Auf Anfrage dieser Zeitung bestätigten Daniela Nordholz von ArchaeoNord und ihre Grabungsleiterin Stephanie Böker diesen Fund. Das genaue Alter der Figur ist noch unklar. Nach erster Einschätzung stammt sie aus der römischen Kaiserzeit, also der Zeit von Christi Geburt bis 400. Zurzeit befindet sich die Bronzefigur im Niedersächsischen Landesamt für Denk-



**Stephanie Böker** leitet die archäologischen Grabungen in Borwede.

FOTO: ANKE SEIDEL

malpflege in Hannover.

Weil die Archäologen noch mit Untersuchungsaufgaben in Borwede beschäftigt sind, konnten sie das Rätsel der Bronzefigur bisher nicht lösen. Schwierig ist die Zuordnung aus einem ganz besonderen Grund: „Es gibt bisher keine vergleichbaren Funde“, sagt die Grabungsleiterin.

Auf den ersten Blick scheint die Figur so gar nicht zu den anderen Funden in Borwede zu passen: „Wir ha-

ben mehr als tausend Keramik-Scherben gefunden“, erklärt Daniela Nordholz, die seit 2003 erfolgreich als selbstständige Archäologin arbeitet. Wenn diese Scherben gründlich gereinigt sind, können die Archäologinnen darin lesen wie in einem Buch: Verzierungen und Formen geben Aufschluss über die Zeit der Herstellung. Stephanie Böker will nicht ausschließen, dass einige möglicherweise sogar aus der Bron-



**Diese Figur**, womöglich 2000 Jahre alt, gab der Boden in Borwede frei.

FOTO: SANDRA LEITHÄUSER

zezeit stammen. In jedem Fall wurden Gefäße damals so lange wie eben möglich genutzt. Anders als heute ...

### Hinweise auf Keramik-Werkstätte

Andere Entdeckungen lassen darauf schließen, dass es auf dem Areal einst eine außergewöhnlich große Anzahl von Werkstätten oder Werkgruben gegeben hat. Deren Umrisse können Archäolo-

gen anhand von Verfärbungen im Boden rekonstruieren. Die vielen Funde von Holzkohleresten weisen auf eine enorme Produktivität hin. Also könnte Borwede einst ein pulsierender Handelsplatz gewesen sein? „Wir haben keine Münzen gefunden“, entgegnet Stephanie Böker. Auch seien auf dem Gelände keine Spuren von Wohnhäusern entdeckt worden. „Nur direkt am Rand der B51“, ergänzt Daniela Nordholz. Mehr Fakten können jedoch nicht gesammelt werden: „Beim Straßenbau ist eine ganze Menge zerstört worden“, blickt die Archäologin zurück auf den einstigen Bau dieser Verkehrsader.

Ob einst eine Siedlung auf dem nahen Acker gestanden hat, bleibt unklar. Solange dort keine Bauprojekte genehmigt sind, gibt es auch keine archäologischen Voruntersuchungen. Die Funde vom Klinikgelände wollen die Archäologinnen übrigens in einer Pressekonferenz vorstellen – wenn alle Untersuchungen abgeschlossen sind.